

Planetenblick

Der geniale Michael Snow kommt ins Münchner Filmmuseum

Wim Wenders war schwer beeindruckt, als er „Wavelength“ sah, 1967, beim Experimentalfilmfestival im belgischen Knokke. Er beschreibt den Film ganz kühl, diesen sagenhaften Dreiviertelstunden-Zoom durch einen Raum und ein paar Zeiten, aber man spürt den Schauer noch, den ihm das verursachte, beim Sehen.

„Wavelength“ ist dann schnell Kult geworden, und wurde ein paar Jahre später, 1971, getoppt von „La région centrale“ – landscape art der verrückten Art, einer der wenigen wahren utopischen Filme. Weiter kann man nicht gehen als Snow. Er filmte in einem einsamen Hochplateau im Norden von Québec, das heißt, er filmte nicht wirklich, eine Maschine tat es, dirigierte unseren Blick. Großes Kino! Völlig unwahrscheinlich, erklärte Wenders, dass einer so einen Film macht.

Michael Snow, Jahrgang 1929, hat von Kanada aus die Künste aufgemischt, mit Zwischenstationen in Europa und in New York, als Freejazzler, Maler, Skulpteur, Filmmemacher, Fotograf. „Meine Gemälde werden von einem Filmmemacher geschaffen, Skulpturen von einem Musiker, Filme von einem Musiker, Musik von einem Bildhauer . . . manchmal arbeiten sie alle zusammen.“ An diesem Wochenende stellt Michael Snow im Münchner Filmmuseum seine Filme vor, zur Halbzeit des Underdoox-Festivals. Leider außen vor bleiben die Filme Snows jenseits des Kinos, seine Installationen, die Jonathan Rosenbaum in einem schönen Text beschreibt, „Flight Stop“ zum Beispiel, eine „Birds“-Variation in einem Shopping-Center in Toronto.

Es wird die Natur des Sehens erforscht in den Filmen von Michael Snow, aufregend und in aller Freiheit, weil das Sehen befreit ist von allen Intentionen. Und vor allem von jenem Zwang, der es in unserer Gesellschaft und in ihrem Kino nachhaltig bestimmt, deformiert, terrorisiert – dem Narrativen. Für „La région centrale“ baute der Techniker Pierre Abeloos Snow eine Kamera-Apparatur, die sich nach allen Seiten drehen kann, mit allen möglichen Geschwindigkeiten, von Impulsen auf einem Tonband getrieben – der Mensch ist ausgeschaltet, als Blickender, als Erzähler, als Autor. Ein Film wie von einem verlassenen Planeten. Größtmögliche Distanz, nur so, sagt Snow, kommt man der Natur nahe.

Es ist der kälteste Snow-Film, er ist weniger practical joke als die anderen, die komisch sind, weil sie der Mechanik mehr vertrauen als der Inspiration – in einem späteren Film, „*Corpus callosum“, 2002, geht es dann wirklich hinter die Spiegel. „Ich setze die Regeln fürs Spiel“, hat Michael Snow erklärt, „dann fange ich zu spielen an, und wenn ich zu verlieren scheine, ändere ich die Regeln.“

FRITZ GÖTTLER



Kino vom verlassenen Planeten: der Dreh von „La région centrale“. FOTO: FILMMUSEUM